

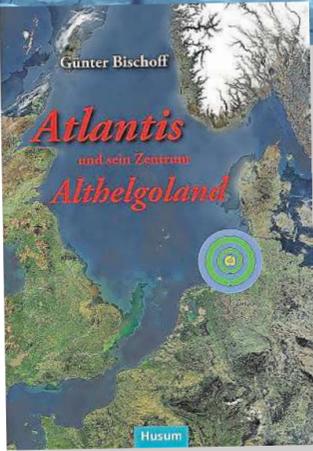
Die Herzsprung-Schilde

Der Mathematiker Günther Bischoff befasst sich mit ihrer Enträtselung – Atlantis soll einst in der Nähe Helglands gelegen haben – Bezüge bis in die Prignitz



Collage: K. Iberndorf, Fotos: Adobe Stock/Weasy, Adobe Stock/fergery

OSTPRIGNITZ-RUPPIN. Seit vielen Jahren beschäftigt sich der Dresdener Mathematiker Günther Bischoff mit der Enträtselung der sogenannten Herzsprung-Schilde. Die im 19. Jahrhundert bei Herzsprung gefundenen Bronze-Schilde spielen seiner Meinung nach eine entscheidende Rolle in der Atlantislegende. Im Jahr 2016 hat Günther Bischoff in einem Buch seine Forschungsergebnisse präsentiert. Für die Leser des



Weitere Informationen über die Herzsprung-Schilde liefert das Buch „Atlantis und sein Zentrum Althelgoland“ von Günther Bischoff.

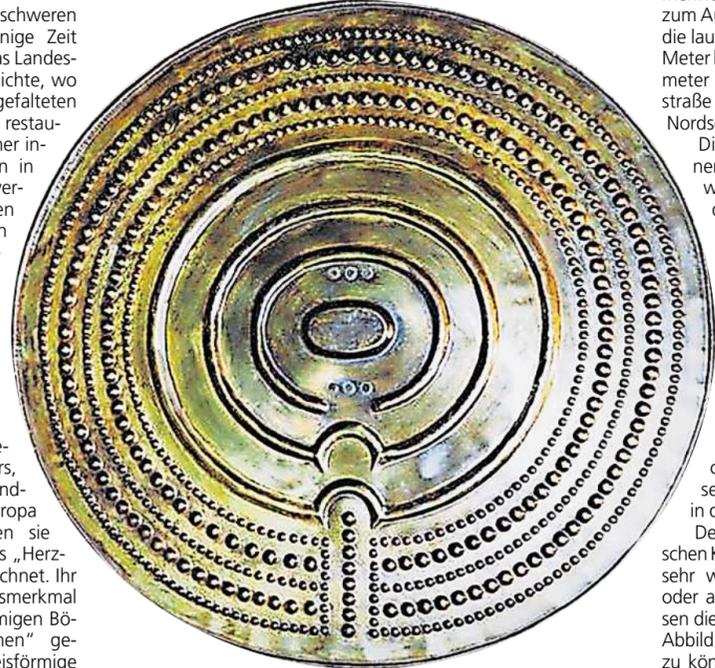
Wochenspiegels fasst Günther Bischoff seine Forschungen so zusammen: Im Jahre 1844 grub ein Bauer nahe der kleinen Ostprignitzer Ortschaft Herzsprung zwei bronzene Rundschilde in einem Wasserloch unter Eichenbohlen aus. Die etwa 70 Zentimeter großen und an-

derhalb Kilogramm schweren Schilde gelangten einige Zeit später nach Halle in das Landesmuseum für Vorgeschichte, wo die ursprünglich gefalteten Schilde fachmännisch restauriert wurden und seither interessierten Besuchern in einer Vitrine gezeigt werden. Die Archäologen waren sich von Beginn an sicher, dass diese aus lediglich 0,4 Millimeter dünnem Bronzeblech bestehenden Schilde nie im Kampf verwendet wurden, sondern als Prunk- oder Ritualgeräte dienten.

Aufgrund ihres besonderen Ziermusters, das sie von anderen Rundschilden in Mitteleuropa unterscheidet, wurden sie nach ihrem Fundort als „Herzsprung-Schilde“ bezeichnet. Ihr spezielles Erkennungsmerkmal sind die beiden u-förmigen Bögen, auch „Möndchen“ genannt, die zwei kreisförmige Rippen an jeweils einer Stelle unterbrechen. Aber auch andere Einzelheiten der Verzierung geben den Wissenschaftlern bis heute Rätsel auf, und so blieb ihnen die eigentliche Bedeutung dieser Schilde bisher verschlossen.

Den Einwohnern von Herzsprung ist in den letzten Jahren bewusst geworden, wie sehr gerade dieser Fund zu größerer Bekanntheit ihres Ortes beitragen könnte. So entschloss man sich, dem bisherigen Logo mit dem zerbrochenen Herz und dem springenden Hirsch das Schildpaar hinzuzufügen. Zusätzlich informiert seit Oktober 2023 eine mit Bild und Text versehene Tafel in der Dorfmitte anschaulich über diese speziellen Bronzeschilde. Unter anderem werden ihr Verwendungszweck und ihre Verzierung kurz erklärt. Mehrere Vermutungen zur Deutung dieser besonderen Ornamentik werden aufgeführt, von denen allerdings keine recht überzeugen kann. So sollen die Schilde als Musikinstrumente bei Kulthandlungen gedient haben.

Einer anderen Überlegung zufolge könnte die Anzahl der kleinen gepunzten Buckel mit zwei synodischen Mondjahren korrespondieren. Aber auch die Kalenderhypothese, wonach die Buckelanzahl zwei Mondjahre mit 708 Tagen repräsentiert, ist wenig überzeugend. Einer der in Herzsprung ausgegrabenen Schilde weist zwar mit insge-



Das in Herzsprung gefundene Schildpaar ist jetzt in Halle ausgestellt.
Fotos: J. Lipták (3)

kleiner Rest der einst viel größeren Insel Althelgoland, die um 1220 vor Christus infolge einer verheerenden Naturkatastrophe versank. Ihr Grundaufbau machte sie einzigartig auf der Erde: den heiligen Bezirk in der Inselmitte umgürteten zwei Land- und drei Wasserringe. Sie war in der Bronzezeit so bedeutend, dass sie auch als Phäaken-Insel „Scheria“ in Homers „Odyssee“ und als Bernsteininsel „Elektris“

in den Sagen über die Hyperboerer Erwähnung fand. Zudem war sie das Kult-, Handels- und Wirtschaftszentrum der sogenannten Nordischen Bronzezeit, die sich von Norddeutschland über Dänemark bis nach Schweden und Südnorwegen erstreckte.

Die Fundorte aller bisher ausgegrabenen Schilde umreißen recht gut das Ausbreitungsgebiet dieser im 2. Jahrtausend vor Christus in hoher Blüte stehenden Kultur. Die Prignitz lag am Südrand der von Platon beschriebenen großen Ebene. Sie reichte auf deutschem Gebiet von der Weser bis zur Odermündung und schloss ganz Nordbrandenburg, Mecklenburg und Vorpommern mit ein. Im nördlichsten Teil des Siedlungsgebietes wiederum, nahe der Stadt Lidköping am großen Vänernsee, entdeckte 1985 ein Bauer vom Frösunda-Hof in einem Moor gleich 16 Schilde dieses Typs. Weitere drei in Dänemark gefundene Herzsprung-Schilde sind im Nationalmuseum Kopenhagen ausgestellt.

Doch wie sind ihre Ziermuster nun im Einzelnen zu deuten? Den ersten und zugleich entscheidenden Gedanken hatte vor zwei Jahrzehnten der norddeutsche Privatforscher Hermann Zschweigert: die zwei u-förmigen Bögen, die die beiden Kreisrippen unterbrechen, stellen nichts anderes als die Stelken über die schmalen Kanäle auf der Insel Basileia dar. Des Weiteren ergaben sich auch einleuchtende Erklärungen für andere wichtige Details, beispielsweise für die beiden kräftigen Kreisrippen, die die hohen, gegen Sturmfluten schützenden Erdwälle darstellen. Oder die mehrfache radiale Buckelreihe zum Außenrand der Schilde hin, die laut Platons Angaben die 90 Meter breite und über neun Kilometer lange künstliche Wasserstraße vom Inselinneren zur Nordsee veranschaulicht.

Die kleine Lücke in der innersten Kreisleiste hingegen weist darauf hin, dass hier dieser Erdwall unterbrochen war, um Schiffen die Einfahrt in den zentralen Hafen zu ermöglichen. Dieser innere Hafen wurde allerdings nur auf wenigen Schilden als kleine kreisrunde Aussparung wiedergegeben. Weiterhin veranschaulicht der zentrale ovale Schildebuckel den natürlichen „allseits niedrigen“ Burghügel in der Inselmitte.

Den Bewohnern im Nordischen Kulturkreis war es offenbar sehr wichtig, bei Prozessionen oder anderen feierlichen Anlässen die Schilde als anschauliches Abbild ihres Zentrums mitzuführen zu können. Als aber diese Insel vor 3200 Jahren in der Nordsee versank, verloren die Menschen ihr Interesse daran. **WS**

➔ Weitere Informationen liefert das Buch „Atlantis und sein Zentrum Althelgoland“ von Günther Bischoff.

Eine Info-Tafel im Ortskern erklärt die Historie des Dorfes Herzsprung.
Foto: Björn Wagener



**Am 21.02.2025
von
10:00 – 15:00 Uhr**

Wir laden Sie herzlich zu unserer Büroeröffnung ein

Für Ihr leibliches Wohl ist gesorgt - wir freuen uns auf Sie!



**Geschäftsstelle
Walda Versicherungsagentur UG (haftungsbeschränkt)**
Johann-Sebastian-Bach-Straße 68 · 16866 Kyritz
Tel. 033971/53047 · info.walda@continentale.de



Vertrauen, das bleibt.

